

Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Buchhandlungen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Vellagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 21. Mai 1931

Nummer 93

Neue Hungerdemonstrationen!

Arbeitslosen-Sturm in Berlin und im Ruhrgebiet

Angesichts der bevorstehenden 2. Notverordnung Brüning's steigt die Erregung der Erwerbslosen. Gestern nachmittag fanden an verschiedenen Stellen Berlins Hungerdemonstrationen besonders im Wedding und Neukölln statt. Der SPD-Polizeipräsident hatte wieder einmal die Stadt unter Belagerungszustand versetzt; der Gewerkschaftslager Arbeiterlose wurden verhaftet. In den Bezirksversammlungen lehnten Bürgerliche und SPD die nur von den Kommunisten vertretenen Erwerbslosenforderungen ab. Auf dem Wedding verließ die KPD unter Protest das Rathaus.

In Wehlisen (Ruhrgebiet) demonstrierten die Erwerbslosen trotz Ansehenszustandes nach dem Rathaus. Angesichts ihrer Entschlossenheit, zog die Polizei unverrichteter Dinge ab. Unser Massensturm mußte der Bürgermeister eine Reihe von Erwerbslosenforderungen anerkennen. Die Erwerbslosen erklärten: „Wenn das nicht durchgeführt wird, wirds hei' er.“ Auch eine Frauenversammlung des gleichen Tages zeigte hürnischen Kampfscharakter.

Erwerbslosen-Not und SPD-Parteitag

Von Hans Schröder KPD

Unter den Anträgen, die in den Ortsgruppen der SPD an den Parteitag gestellt wurden, befindet sich eine große Zahl von sozialpolitischen Anträgen, von denen wiederum einige sich mit der Frage der Unterstützung der Arbeitslosen, der Arbeitsbeschaffung und dem Kampf gegen die weiteren Verschlechterungsmaßnahmen beschäftigen. Zur Tagesordnung des SPD-Parteitages stellt ein Antrag vor, der lautet:

„Der Erwerbslosenprobleme soll als besonderes Punkt auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt werden, und wenn angängig, soll auch ein schlussfertiger erwerbsloser Gesetzentwurf zum Wort kommen.“

Schon dieser Antrag zeigt, daß in den Kreisen der erwerbslosen SPD-Arbeiter der Wille vorhanden ist, dieses Problem energisch zu diskutieren. Aber auch konkrete Forderungen über die beschwährende Politik der SPD zur Frage der Erwerbslosenversicherung liegen vor. So verlangt Berlin ein schrittweise Hilfemaßnahmen, um der Verelendung der breiten Massen des Volkes entgegenzuwirken, die Erwerbslosen in den Produktionsprozess durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm einzuweisen, durch Einführung der 40-Stunden-Woche, Beseitigung des Weberstundenwesens, zwangsweise Umwandlung aller offenen Stellen. Besonders Interesse verdient auch der Antrag der Ortsgruppe Waldenburg in Sachsen. Dieser Antrag fordert:

„Da infolge der großen wirtschaftlichen Krise eine allgemeine große Erwerbslosigkeit besteht und demzufolge die Lebenshaltung des Arbeiters in Verbindung mit der Teuerung der Waren immer schlechter wird, wird beantragt, daß der Parteitag alle Mittel erwidern möge, die Erhaltung, sowie den unbedingt notwendigen Ausbau der Erwerbslosenversicherung und keine Kompromisse, parlamentarische noch außerparlamentarische zu scheuen, um den unermesslichen Forderungen der Reaktion die Spitze zu bieten.“

In diesen Anträgen spiegelt sich der starke Wille der SPD-Arbeiter über die Haltung der SPD-Führerschaft und ihre Politik in der Erwerbslosenversicherung wider. Diese SPD-Arbeiter glauben noch daran, daß die Sozialdemokratische Partei in der Lage sei, wirklich ernsthaft für die Interessen der weitesten Bevölkerung und der Erwerbslosen sich einzusetzen. Wie die Sozialdemokratische Partei den Kampf um die sozialen Forderungen der Arbeiterschaft aufhält, das sagte Severing auf dem Parteitag der SPD in Dortmund. Er formuliert klar und eindeutig, daß die Sozialpolitik der SPD staats-

erhaltend und staatsbildend sein muß. Damit ist eigentlich alles Notwendige gesagt. Wenn der erwerbslose SPD-Arbeiter und Arbeiter sich vergegenwärtigt, daß dieser kapitalistische Staat alles tut, um die sozialen Rechte der Arbeiter zu beseitigen, und die Sozialversicherungsanstaltungen durch die Drohung aller Zuschüsse dem Bankrott überantwortet, dann ist es ganz klar, daß Sozialpolitik im Interesse der Werktätigen zu gleicher Zeit bedeutet: sozialer Kampf gegen diesen kapitalistischen Staat. Das steht aber im schärfsten Widerspruch zur offiziellen Parteilinie, wie sie von Genetring entwickelt wurde.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat in ihren Anträgen zur Arbeitslosenversicherung alle die Forderungen aufgestellt, die jetzt an dem SPD-Parteitag gerichtet werden. In den Anträgen wurde nicht nur verlangt, daß die Verschlechterungen, wie sie die Brüningregierung durch die Notverordnung herbeigeführt hat, wieder aufgehoben werden sollen, sondern auch Anträge, die dem Kufan der Versicherung dienen, gestellt. Die SPD lehnte den Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen und somit Beseitigung der Verschlechterungen ab. Sie lehnte aber zu gleicher Zeit auch ab, daß die Zuschußpflicht des Reiches an die Reichsanstalt wiederhergestellt und angesichts des drohenden Defizits 600 Millionen M. bereitgestellt werden sollen. Diese Forderung war notwendig, um die Arbeitslosenversicherung vor dem drohenden Bankrott zu bewahren und dem Realmonarchen oder Schattierungen die Möglichkeit zu nehmen, unter Berufung auf die schwierige Finanzlage immer neue Abbaumassnahmen in der Versicherung zu fordern. Die kommunistische Reichstagsfraktion forderte weiter die Ausdehnung der Unterhaltungssteuer auf die ganze Erwerbslosigkeit um 30 Wochen, die Beseitigung der Parteigeiten und die Erhöhung der Hauptunterstützung auf 24 bzw. 26 M. pro Woche gegenüber der Zuschüsse für die unterhaltensfähigen Angehörigen. Alle diese Anträge verfielen mit den Stimmen der Sozialdemokraten der Ablehnung oder wurden im Ausschuss befristet. (Fortsetzung Seite 2)

Hochverratsprozeß gegen Gen. Kemmele

2 Jahre 9 Monate Festung beantragt / 100 Prozesse gegen Genossen Schneller

Leipzig, den 21. Mai.

Gestern fand vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein Prozeß gegen Genossen Hermann Kemmele statt. Die Anklage erfolgte wegen 25 Artikeln aus den Jahren 1929 und 1930, wegen einer Rede Kemmeles auf dem 12. Parteitag (!!) der KPD, wegen Hochverrat und Zersetzung von Polizei und Reichswehr. Der Reichsanwalt beantragte 2 1/2 Jahre Festung! Das Urteil soll heute mittag gefällt werden.

Mehr als 100 Strafverfahren wurden gegen Gen. Schneller eingeleitet. Bis jetzt erhielt er insgesamt 21 Monate Kerker. Gestern fand er wegen weiterer Fälle in Berlin vor Gericht.

Er erhielt wegen Angriff auf Schiele eine Geldstrafe von 300 Mark, auf Jürgel 700 Mark, auf Seewering 3 Monate Gefängnis und wegen Gottschäferung 1 Monat Kerker.

Bekanntlich hat der Reichstag mit Zustimmung der SPD die Immunität von KPD-Abgeordneten aufgehoben und Strafgenehmigung erteilt. Nun werden gegen Abgeordnete und führende Genossen der KPD am laufenden Band aufsteigende Klassenprozesse geführt parallel mit der Unternehmensoffensive und dem schändlichen Brüningkurs. Gegenaktion der Volksmassen unter Führung der KPD und der roten Hilfe ist das dringende Gebot der Situation!

Kriegsflotten-Parade vor Hindenburg

Die Volkstzettelung für Panzerkreuzer und Wehrmacht des deutschen Imperialismus

Dem Stapellauf des Panzerkreuzers „Deutschland“ wurde der offene imperialistische Charakter durch die Veranstaltung einer großen Flottenparade vor Hindenburg am Mittwoch gegeben. Die gesamte Flotte zog in kriegerischer Aufmachung an

Hindenburg vorbei, der sich auf dem Panzerkreuzer „Königsberg“ befand. Die ganze Nacht über wurden Kriegsmärsche durchgeführt.

Die Dresdner Volkszeitung ist durch den imperialistischen Panzerkreuzerwettbewerb gezwungen, ihre Nase völlig fallen zu lassen. In ihrem Beitrag vom 20. Mai nimmt sie in einer geradezu heillosen Form Stellung für die imperialistische Aufrüstung Deutschlands. Sie solidarisiert sich ausdrücklich mit dem Beschluß des Magdeburger Parteitages zur Wehrpolitik, indem die SPD sich für die Beibehaltung der Wehrmacht ausspricht. Diese Tatkunde verleiht sie durch eine Gebe gegen „militärisch wertlose Rüstungsprojekte“ zu verhalten:

„In der Sozialdemokratischen Partei bestehen über unsere tatsächliche Stellungnahme zur Panzerkreuzerei kaum Meinungsverschiedenheiten. Die Sozialdemokratie bringt zwar in den auf dem Magdeburger Parteitag angenommenen Richtlinien zur Wehrpolitik zum Ausdruck, daß sie sich unter den heutigen Verhältnissen noch nicht für eine völlige Beseitigung der Wehrmacht in der deutschen Republik einsetzen könne, aber wir wollen nicht, daß man dem deutschen Volk für selbst militärisch wertlose Rüstungsprojekte Opfer auferlegt.“

Das Weltkündnis, daß in dieser entscheidenden Frage die gesamte SPD-Führerschaft keinerlei sachliche Meinungsverschiedenheiten kennt, kommt einer Selbstenttarnung der angeblich „rüstungsfeindlichen“ „linken“ Antone gleich. Es ist aber ein unerhörter Betrug an den sozialdemokratischen Arbeitern, wenn die Dresdner Volkszeitung versucht, den Panzerkreuzerbau als „bedeutungslose Spielerei“ auszugeben. Das Gegenteil ist der Fall! Der neue Panzerkreuzer „Deutschland“ gehört zu den modernsten Kriegsschiffen, die im Laufe der letzten Jahre gebaut wurden. Seine besondere Bedeutung liegt jedoch gerade in seiner Stationierung in der Ostsee, wegen die USSR!

Schlag mit der Panzerkreuzer-Partei! Das muß die Antwort der sozialdemokratischen Arbeiter an den Leipziger Parteitag, der die Linie der Volkszeitung bekräftigt wird, sein. Normales mit der KPD, der einzigen antimperialistischen Partei.

Lohnraub-Diktator Brahn gegen Metaller eingekerkert

Wacht die Betriebe streikfertig! Wählt Kampfausschüsse!

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat den berühmtesten Schlichtungsdiplomat Professor Brahn gegen die sächsischen Metallarbeiter eingekerkert. Brahn ist der Mann, der den Nordmetallarbeiter den berühmtesten Ostschweizer Lohnraubspruch und gemeinsam mit dem „linken“ SPD-Professor Siegelmeier den Berliner Schandspruch diktierte. Seine Lohnraubtätigkeit gegen die sächsischen Metallarbeiter hat er bereits angenommen.

Die Verhandlungen am Montag sind bekanntlich gescheitert. Die DRB-Bürokratie erklärte, weil ein Lohnabbau für sie nicht diskutabel sei. Das Berliner Tageblatt enthält aber schon die Absicht der Unternehmer, die gefällige Halbierungspraxis anzuwenden, in folgendem Satz:

„Die Pläne der Unternehmer scheinen uns (20 Prozent Lohnraub, Neb. d. Arbeit) so überzogen, daß sie kaum zum Ausgangspunkt eines neuen Tarifabkommens gemacht werden können.“

In der heutigen Betriebsrätenversammlung wird Karl Weiser, der Vorsitzende des HDGB Sachsen, wieder berichten, daß Stegerwald gegen weiteren Lohnabbau ist, um so die Metallarbeiter zu beruhigen. Das ist die Zusammenarbeit der Reformisten mit den Ausbeutern, um die Metallarbeiter mit einem Scheinbrot, der „nicht ganz so schlimm ist“, zu überzumpeln. Diese Tatkunden müssen klarstehend für die Metallarbeiter sein. Küßt in allen Metallbetrieben zum Streik gegen jeden Lohnraub unter Führung der KPD.



Hindenburg begrüßt die Offiziere der „Königsberg“

Der Arbeiter-Gender

Die einzige dreimonatliche Zeitschrift, die die wichtigsten Auslands-Programme des Arbeiter-Genders monatlich 96 Pf. enthält. Bestellen Sie bei jedem Besuche oder direkt beim Verlag.

Arbeiter-Gender Berlin O 20 48, Hedemannstr. 30

Rundfunk

Freitag den 22. Mai:
Berlin
8.30: Tagesnachricht. 9.30: Nachrichten. 10.30: Rundfunkkonzert. 11.30: Nachrichten. 12.30: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 24.30: Nachrichten.

Deutsche Welle Königswinterhausen
8.30: Nachrichten. 9.30: Nachrichten. 10.30: Nachrichten. 11.30: Nachrichten. 12.30: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 24.30: Nachrichten.

Leipzig-Dresden
12.30: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 24.30: Nachrichten.

Wien
12.30: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 24.30: Nachrichten.

Wien
12.30: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.30: Nachrichten. 24.30: Nachrichten.

Lest die A-I-Z!

Gasthaus Stadt Meerane
Elbgäßchen 4 / Robert Scheunert
Verkehrsbüro der freien Gewerkschaften und Gewerkschaften / Billige und saubere Übernachtung. Betten von 30 Pfennig bis 1 Mark / Günstigste Bier 1. Klasse und Keller / Elegante Schlichterei

Billige Strumpftage
für bewährte gute **Hadeka-Qualitäten** bis **Pfingstsonnabend**
Carl May
Freital-Deuben

Qualität a. billig. Preis voran
steht mein **Kaffee**
Der wohlschmeck. **Peri-Kaffee** 1/2 Pfd. nur 60 Pf.
Der hochfeine **Maragogype** 1/2 Pfd. nur 90 Pf.
7% Rückvergütung
H. Köper
Freital 2

Gegen neue Lügen - neue Argumente!
W. Molotow
Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der UdSSR.
Der Fünfjahrplan siegt
Festsitzend auf dem V. Sowjetkongress der UdSSR.
72 Seiten
VERLAG CARL HOYM NACHF. HAMBURG, BERLIN

Unser Pfingstangebot soll Ihnen Anregungen geben . . .

Kartoffeln

Großsch. Speisekartoffeln Pfd. 0.04
Neue ägypt. Kartoffeln Pfd. 0.15
Salatkartoffeln Pfd. 0.09

Fleischwaren

nur in untern Fleischw.-Verteil.-Stell.

Rahlschinken 0.76
Rahb, Brust und Unterrippe . . . 1.05
Rahb, Brust, Rücken, Blatt . . . 1.15
Rahb, Dorsch 1.60
Rahlschinken 1.90
Rind, Rouladen 1.30
Rind, Rumpsteak 1.40
Rind, Lende 1.50
Schwein, Bauch 0.75
Schwein, Lamm und Karree . . 1.20
Schweinschinken 1.40

Aufschnitt, 1/2 Pfd. 0.55
0.50 und 0.40

Gemüsekonserven

Brechbohnen I. 2-Pfd.-Dose 0.55
1-Pfd.-Dose 0.35

Erbsen

Erbsen 2-Pfd.-Dose 0.65

Erbsen mit gelber Karotten 2-Pfd.-Dose 0.70
Erbsen, fein, mit Karotten 1-Pfd.-Dose 0.80
2-Pfd.-Dose 1.50
Erbsen, mittelfein, mit Karotten 1-Pfd.-Dose 0.50
2-Pfd.-Dose 0.85
Karotten 2-Pfd.-Dose 0.45
1-Pfd.-Dose 0.28
Leipziger Pfeffer, 1-Pfd.-D. 0.58
2-Pfd.-Dose 0.95
Leipziger Pfeffer, mittelfein 1-Pfd.-Dose 0.65
2-Pfd.-Dose 1.20
Pfefferlinge 1-Pfd.-Dose 1.00
2-Pfd.-Dose 1.90
Schnitbohnen 1-Pfd.-Dose 0.30
2-Pfd.-Dose 0.50

Spinat 2-Pfd.-Dose 0.50
1-Pfd.-Dose 0.34

Tomatenmark Dose 0.25

Fruchtkonserven

Kraus, Singapore, 1-Pfd.-D. 0.80
Apfelsaft 2-Pfd.-Dose 0.82
1-Pfd.-Dose 0.50

Aprikosen 2-Pfd.-Dose 2.00
1-Pfd.-Dose 1.08

Sirnen 2-Pfd.-Dose 1.00
1-Pfd.-Dose 0.55

Erdbeeren, roh 1-Pfd.-Dose 0.90
Gebebeeren 2-Pfd.-Dose 1.00
1-Pfd.-Dose 0.60

Kirschen, köstl. ab. rot, 2-Pfd.-D. 1.15
1-Pfd.-Dose 0.60

Pflirsche 1-Pfd.-Dose 0.95

Pflaumen m. Stein 2-Pfd.-Dose 0.82
1-Pfd.-Dose 0.50

Steinclauden 2-Pfd.-Dose 1.20
1-Pfd.-Dose 0.65

Getrockn. Früchte

Aprikosen Pfund 1.20
Weißbrot Pfund 0.70 und 0.48
Pflaumen Pfund 0.55
1-Pfd.-Dose 0.45

Ringäpfel Pfund 0.90

Pflirschen Pfund 0.50

Buddingpulver, 0.16 u. 0.10

Wurstwaren

oder Sorten in bekannter Größe. Auch in den Lebensmittel-Vert.-Stell.

Wiener Würstchen Post 0.20

Mittelschweinefleisch
Kopftier
Kraut Post 0.35

Salamiwurst
Blodwurst
Jerselatwurst 1/2 Pfund 0.40
Wienerbraten 1/2 Pfund 0.40

Marinaden

Bismarckheringe in Remoulade Liter-Dose 1.50
Bismarckheringe in Essig Liter-Dose 1.00

Bratheringe, 4 Stk. 2.00, 1/2 Liter 0.80
Bratrolmops Liter-Dose 0.80

Georg in Gelee, 24 Port. in 1 Dose 3.60
Portion 0.15
Liter-Dose 0.90, 1/2 Liter 0.60

Seringe, mariniert Stück 0.25

Seringesalat Pfund 0.80

Schiff in Del. (Schiffersalat) Dose zu 0.80 und 0.50

Waggonaiße Pfund 1.00

Käse

Camembert zu 0.42 und 0.48
Edamer, vollfett Pfund 1.40
Emmentaler, o. Rinde, Pfd. 1.40
125-Gramm-Packung 0.58

Limburger Pfund 0.90

Schweizer, lakt., noch ge-
lakt Pfund 1.20

Tilsiter Pfund 1.20

Milch Liter 24

Getränke

Simmerbräu Pfund 0.70

Zitronenmoft Pfund 0.50

Flaschenbier, Sauerbrunnen
Seltenerwasser, Simonaden
Weine, Liköre, Spirituosen
in reicher Auswahl

Ice, Schmelzer, lakt. und in Pack-
tungen von 2.00 bis 0.80

Schokoladen/ Bonbons

Tafelchokoladen von 0.55 bis 0.85

Schokoladen in Packungen verpackt
bester Art

Knispflätzchen 1/2 Pfund 0.80

Tropfen 1/2 Pfund 0.80

Saure Drops Rolle 0.10

Goldbonbons 1/2 Pfund 0.90

Fruchtscheiben 1/2 Pfund 0.85

Lebkuchen 1/2 Pfund 0.85

Pfefferminzpastillen Rolle 0.10

Pfefferminzbruch, 1/2 Pfund 0.80

Pfefferminzfischel, 1/2 Pfund 0.85

Plötze 1/2 Pfund 0.85

Sahne-Karamellen, 1/2 Pfd. 0.55

Zitronen-Milch, 1/2 Pfd. 0.50

Simmerbräu 1/2 Pfund 0.80

Rauchwaren

Zigaretten, Zigariños
Zigaretten in bester Qualität

Abgabe nur an Mitglieder

VORWARTS

Konsumverein

Strohsäcke
Ewald Kluge
Pirna
Lange Str. 17

Kanarienhähne
1000 Stück
3, 5, 7 und 8 Stück
Freitag, 22. Mai, unter-
halb 0.20, 0.25, 0.30, 0.35

WICHTIGE NEUERSCHEINUNG
KLEINE LENINBIBLIOTHEK, BAND 3
W. I. LENIN
DIE REVOLUTION VON 1905
Aus dem Inhalt:
Die revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. - Die Lehren des Moskauer Aufstandes. Ein Vortrag über die Revolution von 1905
72 Seiten
Preis 70 Pf.

VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK WIEN BERLIN

10 Pfennig
Der Rote Wähler
Mittlungsblatt der Kommunistischen Reichstagsfraktion
Herausgeber: Walter Bräuer und Walter Pütz

Für wenig Geld gute und elegante Kleidung
durch
W. Jurmann
Pirna, Markt 14
und Schössergasse 1

Textilvertrieb Otto Eidner
Freiberg i. Sa., Poststraße 8, 1
Damen-, Herren-, Mädchen- und Knabenkleidung, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Wollwar., Gardin.
Der Vorteil ist es, wenn Sie sich bescheiden Sie werden von der Verbilligung seines Lagers und von der billigeren weiler Waren überzeugt sein.
Auf Wunsch gewähre ich erleichterte Zahlungsbedingungen

Bella
Dennert
Stolz
Das Po
Die Dr
verkreuzt
eines Hohe
Mann?
ben Wöden
mit denen
sicher Weis
Es ist
schönen Kl
kommen zu
wird es des
zu, sogar eu
Zust. bekom
er herkw
Bild bring
gelbwa
Zimme
Auf M
schließen, be
sammlungen
werden hier
können die
führung die
alle Grupp
führen abge
Dami
einer Forde
Organisatio
gegen die P
Der D
kennst: ich
unser Ern
ist und das
Der Berlin
der Zeit in
„Ker
leht Jolle
und maß
haben au
begründet
hohen p
In die
kollegen, be
te in eine
schulige
erren offe
wirden, in
in der Ern
des Healle
nicht gerech
zu übrig.
in Ernäh
berflächen
Wen mögl
Ende
er, die te
angen im
aufgelom
Irlaub zu
abhofen
auch in d
Arbeiter
hüte gube
Wert
told auch
während g
nach nicht
beider in
leben Mit
über in e
die Arbeit
mehrjährl
Geld
Am 9
Mr. die P
dem Publ
Die S
der Haup
an Schals
Das
mie auch
Der S
Hilfengele
Neben d
beimerig
auch Rob
Konterfä
Co le
Vertreter
Schulter
Mittigkeit
noch nach



Stolz weht die Flagge Schwarzrotgold, Das Panzerschiff ist fortgerollt!

Die Dresdner Volkszeitung feiert den Stapellauf des Panzerkreuzers A auf besonders feierliche Weise durch die Zeichnung eines Flaggenmastes mit dem Nationalflaggenkreuz. Die den Mast umflatternden, auf Nahrung wartenden Mägen sollen ferner die hungerigen Kinder symbolisieren, mit denen die SPD bei der Reichstagswahl in ja betrügerischer Weise Schindluder getrieben hat.

Es scheint dem Panzerkreuzer A bei dem mit mitleidigen Klammern angedeuteten Stapellauf das Köhler angekommen zu sein, deshalb ist er vorzeitig ausgeritten. Und ebenso wird es dem nun auch noch immer gefluteten 2. Mann ergehen; ja, sogar einer 1. Mann wird bald Schnelzug nach reiner frischer Luft bekommen und auch hinter dem ausgerissenen Panzerkreuzer beschwimmen. Dann wird die Volkszeitung nur noch ein Bild bringen können, nämlich die Fahne, die sie dann auf Selbstmord am Grabe ihrer Hoffnung aufpflanzen kann.

Anmeldepflichtige Verammlung nicht kostenpflichtig!

Auf Antrag der KPD im Sächsischen Landtag wurde beschlossen, daß für die Anmeldung von anmeldepflichtigen Verfassungen, Flugblättern, Plakaten usw. Kosten nicht erhoben werden dürfen. Soweit bisher Gebühren verlangt worden sind, können diese zurückgefordert werden. Die Regierung hat zur Durchführung dieses Beschlusses eine Verordnung in Aussicht gestellt. Alle Gruppen und Organisationen lassen sich, sofern ihnen Gebühren abgenommen worden sind, diese zurückfordern.

Damit ist unter dem Druck der kommunistischen Fraktion einer Forderung entsprochen worden, die immer stärker von den Organisationen der Werktätigen erhoben wurde. Der Kampf gegen die Notverordnung geht mit doppelter Kraft weiter!

Eine Kohlrüben-Notverordnung in Sicht?

Der Diener der bürgerlichen Gesellschaft, die Wissenschaft, bemüht sich gegenwärtig, die Menschheit davon zu überzeugen, daß unsere Ernährung in den meisten Fällen zu fett und zu reichlich ist und daß wir wieder zu einfacher Kost zurückkehren müssen. Der Berliner Stadtmedizinalrat Dr. v. Triggall schreibt vor einiger Zeit in einem Artikel des Berliner Volkswachens:

„Kein Zweifel, daß unsere Küche im allgemeinen gut und sehr solide ist, aber sie ist auch in vielen Fällen zu dick, fett und mäßig... Die Fortschritte der heutigen Wissenschaft haben auch veränderte Anschauungen in der Ernährungslehre begründet und nach diesen nehmen die meisten von uns ein bißchen zu viel, manche weit mehr, als nötig ist...“

In dieser Auffassung trifft sich der gelehrte Herr mit seinen Kollegen, den Leipziger Professoren der Medizin Kruse und Hingze. In einer Schrift „Sparame Ernährung“ folgende, wahrhaft schlagwichtige Vorschläge machen, nur daß diese beiden gelehrten Herren offener und brutaler die Hintergründe ihrer Scheinweisheiten aufdecken, indem sie erklären, daß wesentliche Einschränkungen in der Ernährung gemacht werden müssen, da mit einer Erhöhung des Reallohnes der deutschen Arbeiterschaft in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden könne... es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns bei der in den letzten Kriegsjahren erprobten Ernährungsweise im wesentlichen zu beharren.“ Also, die herrlichen Zeiten der letzten Kriegsjahre, die Kohlrüben in allen möglichen und unmöglichen Variationen, das Stachelbräu-

Der Dresdner „Ober“ redet!

Hungerunterstützung runter! — Steuern rauf!

Aber neue Subventionen für die Industriellen

Dresdens „Ober“ redet. Das ist bei ihm allerdings gar nichts Neues. Jedes Kind weiß, daß „unser“ Ober gern, viel und schön redet. Das interessiert uns aber nicht. Was er gerade hat, das allerdings ist schon was anderes. Er hat, wie mit das von ihm nicht anders gewöhnt sind, immer gleich mehrere Reden auf Lager. Bei der Wahl sagt er, daß er arbeiten will, Tag und Nacht. Zur Einweihung, da hat er viel geredet von der „Wohlfahrt“ der Stadt Dresden und bei den sächsischen Industriellen, zu freilich, das versteht sich, da hat er nun endlich einmal interpretiert, wie er die „Wohlfahrt“ meint und wem geholfen werden soll.

Was er da nicht alles erzählt:

Zuerst die Verdoppelung der Biersteuer — na ja, die muß natürlich bleiben, schon damit es zum Gehalt langt — ach nee, so lange wir diese Notzeit haben, so sagt Herr Rühl. An eine Verabreichung der kommunalen Steuern sei überhaupt nicht zu denken. Wozu die Couponabnehmer und Dividendenbesitzer natürlich beifällig grunsten, weil sie genau wissen, in der Gemeinde da gibt es keine Steuern, die sie nicht reiflich auf den Mittelstand, die Kleinrentner, die Angestellten, unteren Beamten und Arbeiter abwälzen können.

„Runter mit den Unterstütlungen!“

Dann will er sich unpopulär machen. Natürlich nicht bei den Herrschaften, vor denen er dort spracht, sondern nur bei den Rentnern, Erwerbslosen und Kriegstrübseln, denn die haben nach seiner Meinung heute noch zu viel. Er meint, die vom Rat vorgeschlagene Herabsetzung der Unterstütlungen sei zwar unpopulär, aber Dresden bleibe damit immer noch über den Berliner Sätzen (?). Als ob Dresden Scharfz gehabt hätte, oder soll es die etwa noch kriegen, damit schon immer bißel was reserviert wird? Na ja, Spah beileibe. Jedenfalls hat Herr Rühl, der nach Meinung des „großen“ Kommunalpolitikers Rühl von der SPD, beste Kommunalpolitiker — neben ihm natürlich, das versteht sich am Rande —, schon jetzt gezeigt, welche Kunst er neben seinem Viel- und Schönreden beherrscht. Gerabeyu mißig nimmt sich die

Volkszeitung bei der Wiedergabe dieser Stelle ihres Obers (denn ohne die SPD wäre Herr Rühl niemals Ober geworden) aus. Die schreibt nämlich zum Trost für ihre gemäßigten Leser und Anhänger: „... es ist nach dem sechsten Stande übereinstimmend mit einer einstimmigen Ablehnung durch das Stadterordnetenkollegium zu rechnen.“ So eine Falschmünzergesellschaft! Die weiß natürlich ganz genau, daß diese Ablehnung das größte Affentheater darstellt, was es gibt. Sie weiß auch, daß die Gemeindefunktionäre, zusammengesetzt aus denselben Parteien, die im Reichstag den Notverordnungen zugestimmt haben und damit den Unterstütlungsraub in der Gemeinde den Boden bereitet, die Zustimmung erheben und den Unterstütlungsraub des Rates und des SPD-Finanzkomitees beschließen wird. Warum verschweigt sie das? Weil sie weiß, daß die Komödie dann den Werkträgern zu offensichtlich würde. Erst im Reichstag zustimmen, dann im Stadterordnetenkollegium ablehnen und in der Gemeindefunktionäre erneut zustimmen in Konsequenz der Beschlüsse im Reichstag.

Herr Rühl auch für Subventionen

Natürlich nicht an Rentnempänger oder Erwerbslose — nein, so was gibts nicht, für die gibts nur den Unterstütlungsraub, sondern für die Industriellen. Denn so sagt Herr Rühl, der Ober der „Linken“: „Die Industrie muß Dresden erhalten bleiben.“ Also freue dich, liebe Seele, und blutet ruhig weiter, ihr Werkträgern, die ihr, versteht sich, nur Objekt der Politik dieser Herrschaften sein sollt. Der Bericht verzeichnet sogar einstimmige Zustimmung der Couponabnehmer und Dividendenbesitzer. Herr Rühl, der Schatzmacher der Metallindustriellen, Direktor im Maschinenwerk, sprach höchstpersönlich den Dank der hohen Herren aus. So gehts nun. Erst Kandidat der „linken“ SPD, dann Ober von Gaben der Scharfmacher, deren Programm er entwickelte. Ob diese Politik nicht auch den letzten SPD-Anhängern noch die Augen öffnen sollte?

Sollen wir es nicht nur, sondern sorgen wir dafür, daß diese Gelder nicht schnell verteilt wird, damit die Werkträgern dem Programm der Industriellen und ihres Obers recht bald ihr Programm entgegenstellen und in die Tat umsetzen können. Dann, ja dann gibts keine „schönen“ Neben eines solchen Obers mehr, denn dann erschaffen die Werkträgern selber!

Kraubdiebstahl

Der Täter verhaftet. Von den 250 Mark hatte er noch 20 Pfennig in der Tasche.

Als Täter zu dem nun uns gemeldeten Raubüberfall auf der Seestraße, ist der 28 Jahre alte Artist Heinrich Köpfer durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Er war geflüchtet und hatte seiner Wirtin angegeben, daß er in Berlin eine neue Stellung antreten wolle. Von der Kriminalpolizei wurde im Laufe der Erörterungen festgestellt, daß er mit seiner Familie in einer Kradrohle nach Bauen gefahren und dort Wohnung genommen hatte. In Bauen erfolgte dann auch seine Festnahme. Von dem geraubten Gelde hatte er nur noch 20 Pfennig in seinem Besitz. R. wurde nach Dresden gebracht.

Brand in der Autogarage. Am Dienstag geriet eine Autogarage auf der Ulstra-Allee in Brand. Dem Brandopfer gelang es, das Feuer zu löschen. Ein Chauffeur erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

Verkehrsunfälle

Mittwoch früh ereignete sich an der Heidemühle ein Raubdiebstahl. Eine Schulkasse vollierte die Landstraße nach Kadoberg. Eine der Kinder spielte mit einem Fußball, dabei geriet es einem entgegenkommenden Radfahrer zwischen die Speichen. Der Radfahrer kam zu Fall und blieb schwer verletzt und bewegungslos liegen. Der Bergungslöcher wurde nach dem Kadoburger Krankenhaus übergeführt.

Von einem Straßenbahnzug erlitt wurde ein auf der Paulsenstraße wohnhafter 19jähriger Hausdiener. Er fuhr mit seinem Fahrrad die Wehener Straße landwärts hinter dem Straßenbahnzug der Linie 19. Als er in der Nähe der Lohmeyer Straße nach links ausbog, wurde er von dem Triebwagen eines Radfahrers zwischen den Speichen erlitt und zur Seite geschleudert. Der junge Mann wurde bewegungslos mit schweren Kopfverletzungen nach dem Johannstädter Krankenhaus geschafft.

Auf die Straße gestürzt. Gehtern nachmittags brach ein heftiger Regen ein, als er die Fahrdamm am Altmarkt nach dem Berthelshauschen überqueren wollte, plötzlich auf der Straße zusammen. Er zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Dem Wagenführer der Linie 21 gelang es glücklicherweise, seinen Zug sofort zum Halten zu bringen, so daß der Mann an der Hauptwache liegen blieb. Seine Ueberführung erfolgte in das Friedrichstädter Krankenhaus.

Cherwitz mit blutigem Ausgang. Im Grundtisch Weidenlaßstraße kam es zwischen zwei Eheleuten zu einem Streit, in dessen Verlauf der Mann auf seine Frau mit dem Hammer einschlug. Die Frau brach bewußtlos zusammen. Der Chemann überlebte, wurde aber später verhaftet. Die Frau liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus.

Vom Klaustruz befallen wurde während seiner beruflichen Tätigkeit ein in der Plauenischen Straße wohnhafter Straßenbahnführer. Der Unfallwagen brachte ihn ins Friedrichstädter Krankenhaus.

Die tägliche Flucht aus Young-Deutschland

Freitod. Ein in der Schumannstraße wohnhafter 67jähriger Werkmeister wurde gaserngiftet in seiner Wohnung aufgefunden; der Tod war bereits eingetreten. Der Grund zu seiner Tat soll noch „unbekannt“ sein.

In die Elbe gesprungen ist vom Ausschiffsplatz am Terrassenufer ein 28jähriges Hausmädchen. Die Sache nach der Leiche blieb erfolglos.

Kraftwagen Diebstahl. Auf der Kleinen Plauenischen Gasse wurde am 2. Mai zwischen 14 und 15 Uhr ein Personenkraftwagen, Opel-Kabriolet, rot gestrichen, Erkennungszeichen II 48 440, Rotornummer 4188, Jahrgangskennzeichen Ia 5096, gestohlen.

Sie brauchen Pelze zum Sommer. Am 18. Mai wurde in einem Pelzgeschäft in der Markstraße ein schwarzer Fuchsmantel mit australischem Opiumtragen gestohlen. Er ist schwarz gestrichelt. Das Futter ist mit einer Silberborde umnäht. Als Täter kommen vermutlich zwei Frauen im Alter von circa 35 Jahren in Frage.

Staatsanwalt legt Berufung ein. Der Staatsanwalt hat gegen das kanonische Urteil im Großenhainer Prozeß Berufung eingelegt. Damit ist dieses Schandurteil noch nicht aufgehoben. Die Arbeiter müssen den Kampf gegen die Klassenjustiz mit verstärkter Kraft fortsetzen.

gemäß, das Mittelfengemüse, die nach Abdeckung duftende Kartoffel, der veraltete Kartoffelsalat, die Pasteten aus Sojapapier, alle diese wünschenswert als hochwertig „nachgemieteten“ Hungererhaltungsmittel sollen wieder kommen. Gleichzeitig sollen auch wiederkehren das Erfrischen der Gliedmaßen infolge mangelhafter Hygiene und der Hungerstrophus, was auch der bürgerliche Professore n. Trogla, Hamburg, kommen steht, denn er schreibt:

„Die Untersuchungen haben dargelegt, daß die Lebenshaltung und Ernährung der breiten Masse der großstädtischen Bevölkerung durchaus nicht eine solche ist, die gewährleistet, daß die Leistungsfähigkeit in geistiger wie in körperlicher Hinsicht auf voller Höhe steht.“

Bei der Auffassung, wie sie die Professoren Kruse und Hingze zum Ausdruck bringen, handelt es sich zweifellos um bezahlte Eröffnungsgehefte des Unerschwertums, die den Weg bahnen sollen für einen weiteren Frontalangriff auf die Lebenshaltung des deutschen Proletariats. Beileibe aber steht auch dahinter der Wunsch der Regierung, die Begeisterung der vorantzen Volksmassen so weit herunterzubrüden, daß die Proleten infolge der geplanten Verschlechterung der Lebensbedingungen massenhaft absterben und damit die Erwerbslosenunterstützungsfrage selbst lösen.

Proletariat, die Augen auf! Nur der feste Zusammenhalt in revolutionärer Aktion kann den brutalen Angriff auf eure Lebenshaltung verhindern! Reicht euch ein in die KPD!

Rußlandfahrer auf Heimaturlaub

Ende voriger Woche sind mehrere Uhrmacher und Mechaniker, die seiner Zeit aus Glaschütze nach der Sowjetunion gegangen sind, teils auf dem Bahn, teils auf dem Luftwege zurückgekommen, um in ihrer Heimatstadt ihren wünschenswerten Urlaub zu verbringen. Sie erfreuen sich selbstverständlich eines lebhaften Interesses in der Stadt. Sogar die Volkszeitung macht in ihrem Bericht darüber zugeben, daß die betreffenden Arbeiter sich sehr befriedigt über den Wechsel ihrer Arbeitsstätte äußern.

Werttätige! Der Hoh und Hohn, mit dem die bürgerliche (sich auch die SPD) Presse alles bedeckt, was mit Sowjeturlaub zusammenhängt, kann auf die Dauer den Tatsachen nicht standhalten. In der Sowjetunion begeden sich Arbeiter in Flugzeugen auf Urlaub und in Youngdeutschland eben Millionen Professore in der Hauptstadt von der Luft. Aber in einem sind wir der Sowjetunion voraus! Dort haben die Arbeiter nur 4 Wochen Urlaub, bei uns aber die meisten mehrwöchige „Ferien“.

Geschäftszeit bei den städtischen Kassen und Kästen am 23. Mai 1933.

Am Pfingstsonnabend sind die städtischen Kassen bis 13 Uhr, die städtischen Kästen nur bis 11 Uhr, für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet mit folgenden Ausnahmen:

Die Stadtkasse mit ihren Kassenstellen bleibt geschlossen. In der Hauptkassenstelle der Stadtkasse, Gewandhausstraße 2, wird ein Schalter von 10 bis 12 Uhr für Wechselzahlungen geöffnet sein. Das Befaltungsamt (Tel. 25288) ist am Pfingstsonnabend wie auch am 1. und 2. Pfingstfesttag) von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Sommerfahrplan der SB.

Der Sommerfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft tritt am 23. Mai in Kraft.

Neben anderen zahlreichen Verbindungen zwischen Mühlberg u. Weitzsitz verkehren täglich ab Dresden, 8 Uhr, Motorbootfahrt nach Bad Schandau und zurück, 9.30 Uhr, Saisonsahrt und 11 Uhr, Motorbootfahrt nach Herrnsdorf und zurück. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die Familienausflüge hingewiesen, insbesondere auf die Familienausflüge zur Wertheimstraße. Solche Karten sind auch mit Gültigkeit für die Zeit von Donnerstag bis einschließlich Mittwoch nächster Woche erhältlich.

Arbeitereltern und Arbeiterkinder!

Pfingstwanderung

der roten Jungpioniere, Sport- und Mä-Pioniere und aller Arbeiterkinder nach Herrnsdorf! Stellen am Sonnabend, 15 Uhr auf dem Hauptplatz und Sonntag früh um 8 Uhr auf dem Hauptplatz.

Was müßt Ihr alles mitbringen?

1. Teller, Löffel, Trinkbecher.
2. Jeder bringt ungefähr 1 Mark mit für Essen, Schlafen, Baden und so weiter.
3. Waschlappen, Badehose, Handtuch
4. Eine Decke.
5. Wer einen Querschläger, Mundharmonika, Gitarre, Mandoline oder sowas ähnliches hat, bringt es mit, die anderen nehmen einen Kamm und Seidenpapier.
6. Essen für zweiinhalbigen Tag.
7. Packt Ihr das ganze möglichst nicht in Zeitungspapier oder Schuhkarton, sondern nehmt einen Tornister oder Rucksack, bringt vor allem noch eine Windjacke oder ähnliches mit. Wer blauen oder weißen Kittel und Pioniertuch hat, muß das anziehen.
8. Wer Freunde und Freundinnen hat, muß sie alle mitbringen und nicht zu Hause sitzen lassen.

Wißt Ihr schon, warum wir ausgeredet nach Herrnsdorf gehen? Wer es noch nicht weiß, erfährt es aber bestimmt auf der Wanderung.

Am Montagabend, zwischen 19 und 20 Uhr, sind wir wieder da. Alle Arbeitereltern schicken ihre Kinder mit auf unsere Wanderung. Wir werden dafür sorgen, daß es ihnen gefällt.

Seid bereit! Die Dresdner Pioniere.

Die Sachsen

Eine Vereinigungskampagne

findet in der Woche vom 1. bis 7. Juni im ganzen Bezirk statt. Entsprechende Mitteilung erhalten die Parteileitungen. Die Unterbezirksleitungen sind verpflichtet, diese Kampagne sofort im Arbeitsplan festzulegen. Alles alte Material muß mit dem 8. Juni an die Bezirksstelle zurückgeschickt werden.

Das Mai-Material

muß sofort reiflos abgerechnet werden. Unverkauftes Material wird nicht zurückgenommen. Diejenigen Ortsgruppen, die trotz genauer Anweisung und rechtzeitiger Belieferung durch uns bis Ende Mai das Material nicht abgerechnet haben oder unverkauftes Material trotzdem zurücksenden, werden im „Bolshewik“ veröffentlicht.

Wichtig für alle Ortsgruppenleiter und Parteiunktionäre!

Die gesamte revolutionäre Arbeit in Sachsen steht jetzt im Zeichen der Sturmpunkte für Partei, Presse, KGD, Rote Hilfe, KAD, KAD. Zur Erfüllung eurer Ziele dringt euch die KAD eine große Unterweisung.

Dem Neuen Deutschen Volk ist es gelungen, einen Bildreporter nach dem faschistischen Italien zu schicken. Er ist jetzt zurückgekehrt und hat trotz strengem Verbot, zu fotografieren, eine ganze Reihe von Geheimaufnahmen mitgebracht. Bilder von Transporten politischer Gefangener, von Kindereltern in den Schweißgruben, von den italienischen Bergarbeitern umbringen so viel blutige nackte Wahrheiten über die gegenwärtige Lage der Werktätigen im faschistischen Italien, daß allen Anhängern des dritten Reiches die Augen aufgehen werden. Die Veröffentlichung des umfangreichen Bildmaterials beginnt in der Nummer 21 der KAD. Die weiteste Verbreitung in der Arbeiterkategorie ist von größter Wichtigkeit. Alle Organisationen nehmen sofort Stellung und organisieren einen erkrankten Massenwahn. Alle Freizeiten und Feststellungen sind zu richten an die KAD-Auslieferungsstelle, Dresden-N. 1, Immanstr. 52, Hinterhaus.

Beitrag Steuerfrei

Alle Genossen, die wegen Aufforderung zum Steuerfrei eine Anzeige erhielten, resp. schon verurteilt wurden, melden dies sofort dem Bezirksvorstand der Roten Hilfe, Dresden, Jakobstraße 15. Von der Meldung ausgenommen sind Ortsgruppen, die wegen dieser Dinge bereits mit dem Bezirksvorstand die Verbindung aufgenommen haben. Bezirksvorstand Sachsen der RHP.

Wantrout des Reichsbanners

(Arbeiterkorrespondenz 1074)

Freital: Tharandt. Daß am 1. Mai in Freital beim Kulmarck der SPD das Reichsbanner hundertstimmig Sportler in gehörige Reichsbannerkleidung eingekleidet hatte, wird öffentlich von der Volkspresse als Lüge bezeichnet. Wie wir jetzt von der unterrichteten Seite aus Tharandt erfahren, spielte sich ein ähnlicher Fall in Tharandt zwischen Reichsbanner und der Schützenkapelle ab. Beim Ausmarsch des Reichsbanners am 17. Mai in der Richtung Gerabach spielte die Schützenkapelle der Schützenkapelle in Reichsbanneruniform, dieselbe wurde abends vorher verurteilt, weil man die Öffentlichkeit täuschte.

Reichsbannerarbeiter, macht Schluß mit der sozialdemokratischen-bürgerlichen Front, Schließt euch der roten Einheitsfront an.

Weitlich-Christliche Einheitsfront in Delfa

(Arbeiterkorrespondenz 1075)

Die Freitaler Volkspresse vom 15. Mai meldete: In Delfa bei Rabenau findet keine Elternratswahl statt. Es wurde mit dem Christen eine Einheitsliste geschaffen. Freidarsch meldet die Freitaler Volkspresse: von den 9 Elternratsmitgliedern erhielt die Weitliche Liste 3 Vertreter, die Christen 6 Vertreter.

Hebräereltern, so heißt der Kampf der Sozia gegen die Christen aus. Seht den Sozialdemokraten die Kultur! Mel. der eure Kinder vom Religionsunterricht ab. Treibt ein in den Verband proletarischer Freizeiter.

Elternratswahlen im Freitaler Bezirk

(Arbeiterkorrespondenz 1073)

Rabenau: Bitte Prolet. Schulkampf 47 Stimmen (1 Sitz); Weitliche Liste (Kulturisten) 147 Stimmen (3 Sitze); Christen 240 Stimmen (5 Sitze); Schulkampf: Prolet. Schulkampf 29 Stimmen (10 Sitze); Weitliche Liste 136 Stimmen (5 Sitze); Christen 140 Stimmen (4 Sitze); Kleinandorf: Prolet. Schulkampf 28 Stimmen (2 Sitze); Weitliche Liste 166 Stimmen (6 Sitze); Christen keine Sitze.

Außer Kleinandorf wurde untere Liste das erste Mal aufgestellt. Wir hoffen vor trotz alledem, Weibet eure Kinder vom Religionsunterricht ab. Weibet Mitglieder des Verbandes proletarischer Freizeiter.

Naziplate in Freital

(Arbeiterkorrespondenz 1074)

Freital. Die Nazis haben seit einigen Tagen in der Freitaler Mühle großen Lärm geschlagen, 500 Nazis sollten am vergangenen Sonntag in Freital aufmarschieren. Aber, o weh, 100 Mann hat man aus dem ganzen Bezirk zusammengeschrieben. Vorher gab's erst mal unbedingt zu freien und zu laufen, gepöbeln von den „armen“ Industriellen, Heberall an Mauern und Wänden leuchteten den braunen Prätorianernorden des Kapitalismus die revolutionären Parolen des Proletariats entgegen. Die Einwohnerzahl Freitals stand dem Kulmarck der Nazis teilnahmslos gegenüber, nicht ein Arbeiter bildete Spalter. Nur Reduzierte wurden den Nazis zuteil. Die sozialdemokratische Polizei ging gegen die revolutionären Arbeiter vor, beschlagnahmte Briefkästen „107 Nazis“, und Handzettel, die für die KAD waren. Nach der Auflösung bildeten sich überall Distriktsabteilungen. Eine lebendige Diskussion der Naziplate mit unierten Genossen leuchtete ein. Die Polizei, unter Leitung des bekannten sozialdemokratischen Polizeikommissar Thiel, sprengte die Gruppen auseinander. Heberall denunzierten die Nazis unter Genossen.

Freitaler Arbeiter und Arbeiterinnen, laßt dafür, daß die Naziplate die Hitlerpartei verfallen.

Naziplateleten, folgt dem Beispiel Scheringers!

rote brauchen keine Invalidenrente!

Ein unerhörter Fall von Rentenquetscherei in der Landesanstalt Sachsen

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen ist in ihrem Bemühen, den Rentenberechtigten die benötigten Invalidenrenten zu verweigern nicht mehr zu überbieten. Wir werden fortlaufend durch Beiträge aus der Praxis der Landesversicherungsanstalt den Nachweis erbringen, daß von allen reaktionären Versicherungsanstalten im Reich, die VVA Sachsen für sich in Anspruch nehmen kann, eine der reaktionärsten und unglücklichsten zu sein.

Hier ein Beispiel:

Die 38jährige Arbeiterwitwe Elsa J... aus Kobsberg, die zuletzt als Glasarbeiterin für sich und die ihren ihr Brot verdiente, und von welcher das Gutachten des behandelnden Arztes lautet:

„... eine 38 Jahre schwere, außerordentlich schwächliche, unterernährte Frau, vorzeitig gealtert, der Kräftezustand völlig unzureichend, dauernder Husten, Tuberkulose durch Röntgenbild bestätigt usw.“

Nach dem automatischen Fortfall der Invalidenrente läßt im November 1929 die Gen. J... einen Antrag auf Gewährung von Invalidenrente stellen. Am 11. Januar 1930 erhält die Antragstellerin den ablehnenden Bescheid mit der in jeder Ablehnung schematisch wiederkehrenden Begründung, sie sei nach 70 Prozent erwerbsfähig und mühe imstande, Arbeiten im Sitzen und Stehen zu verrichten.

Gegen den ablehnenden Bescheid legte der Internationale Bund Berufung ein. In dem Gutachten, das der Berufungsjurist beigelegt wurde, schreibt Dr. Gluck, Kobsberg, der behandelnde Arzt:

„... die allgemeine Schwäche des Körpers ist ja offensichtlich, und daß ein derartiger geschwächter Körper keine größeren Anstrengungen überhalten kann, muß man als wahr

annehmen. Jeder Besuch der Arbeitsübernahme würde in kurzer Zeit scheitern und die Frau körperlich und geistlich noch weiter herunterbringen.“

Und was tut das Landesversicherungsamt, als das Gericht, dessen „Hilfe“ wir in Anspruch nehmen? Gehört auf das Gutachten des Obermedizinalrates Dr. Engelhardt Gutachter an der Landesversicherungsanstalt Sachsen, der die Feststellung der anderen Ärzte als nicht wissenschaftlich begründet und sich damit selbst zu einer traurigen Berühmtheit der ärztlichen Wissenschaft erklärt, wird im Urteil des Landesversicherungsamtes vom 12. Januar 1931 die Berufung zurückgewiesen. Also, mit anderen Worten: der Landesversicherungsanstalt Sachsen wird befohlen, daß sie in „Rechte“ sei, wenn sie die Gewährung der Invalidenrente ablehnt.

Nun, die Landesversicherung ist im „Rechte“. Dann ist Gen. J... in drei Wochen nach Verkündung des Urteils, nachdem die Krankenkasse die Ueberweisung ins Krankenhaus abgelehnt und vorgezogen hatte, ihr als Frau eine Krankenheilerin anzuweisen, an Entkräftung zu leiden.

Im „Rechte“ ist sie deshalb, weil rote keine Invalidenrente mehr bedürfen.

Den Meinern und der gesamten Arbeiterkategorie aber ist diese Art Invalidenfürsorge den Nachweis anzulegen, wie notwendig es ist, gegen den reaktionären Staat in der Sozialversicherung den Kampf zu führen. Bei der Organisation des mehrfachen Massenkampfes hilft euch der Internationale Bund.

Kommt! Und werdet Mitglied und helft den Kampf in die Sicherstellung eurer Lebensgrundlage organisieren. Macht euch an beim Internationalen Bund der Opfer des Krieges in der Arbeit, E. B., Dresden, Kleine Brüdergasse 21, 2. Stock.

Bezirksauschuß Dr.-Land flüchtet vor Proleten

Am Montag sollte in Langenbrück eine Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Dresden stattfinden, in der unter anderem auch ein Vorschlag der Amtshauptmannschaft auf Herabsetzung der Fürsorgebedarfsätze vorlag. Dresden-Land hat an sich, trotzdem die Gemeinden unmittelbar an die Kreiskasse Dresden anzureichen, die niedrigsten Unterhaltungsätze. Diese Tagesordnung hatte nun zahlreiche Bewohner des Bezirkes angelehrt. Sie alle wollten sehen, wie dieses kommunalrechtliche Gremium entscheiden würde. Der Amtshauptmann aber hatte, wie es scheint, Sorge um das Wohlergehen der, na ja, der Fürsorgeempfänger (wenn wohl sonst) und ließ mitteilen, daß dieser Punkt abgelehnt werde, weil, nun weil ausgerechnet vor der Sitzung eine Verordnung des Ministeriums über neue Anrechnungsgrundsätze bekannt geworden sei. Gleich nach Pfingsten soll dann darüber verhandelt werden, womit sich, das versteht sich am Rande, die SPD-Bürgermeister, deren Gehalt davon unberührt bleibt, einverstanden erklären. Ob aber dann die Fürsorgeempfänger wieder etwas erlehren werden, das ist eine andere Frage. Jedenfalls gilt es, die Werktätigen

nicht nur für diese Sitzung zu mobilisieren, sondern Hauptanliegen zu machen und einzureichen in die rote Klassenfront, in so unter Führung der Kommunistischen Partei, der einzigen Partei, die diesen Kampf führt, zu kämpfen gegen Unterhaltungsgraub und Sozialreaktion.

Die Gewerkschaften stehen zur RPD!

(Arbeiterkorrespondenz) Am 12. Mai fand im Gasthof Dobritz eine öffentliche Gewerkschaftenversammlung statt. Die Gewerkschaften beschließen sich auch mit dem kommenden US-Parteiung der RPD. Inmündig wurde der RPD, als einzige Partei des Proletariats das Vertrauen ausgesprochen und ein parteiloses Komitee als Volldelegierter zum Parteitag gewählt.

Genossen, Genossinnen! Rufft zur Sportplatzweide der ten Sportler am 13., 14. und 15. Juni in Freital-Jaudersdorf.

Die Massen kommen nach Freital. Großes Kolossalbild jetzt am Sonnabend dem 20. Mai in Krilles Gasthof. Bilder in Massen.

Die Rote Hilfe ruft zur Solidarität!

Schließt die rote Kampffront gegen die Klassenjustiz und den faschistischen Terror

Die faschistische Offensive der herrschenden Klasse ist begleitet von den Offensiven der Klassenjustiz. Die Weimarer Regierung versucht, mit direkter Unterjochung sozialfaschistischer Führer unter Anwendung aller Gewaltmittel durch Ausnahmegeetze, Justiz- und Polizeiterror die hungernden und teufelischen Massen niederzuhalten.

„Notverordnungen“ nennt sie ihre Ausnahmegeetze, ihren Belagerungszustand. Mit Massenverhaftungen, Massenanklagen und Massenverurteilungen wird versucht, die ausgebeuteten, kämpfenden Werktätigen einzuschüchtern, um den Lohn- und Unterhaltungsraub durchzuführen und durch neue Steuern und Zulagen die Profite der Kapitalisten zu sichern. Mit Jenseit und einer Flut von Gotteslästerungsanklagen sucht der Kulturschmaroz die wachsende proletarische revolutionäre Kulturbewegung zu nebeln. Die rote Arbeiterkategoriebewegung wird verfolgt, um die Wehrkraft des Proletariats zu schwächen.

20 000 Arbeiter wurden im letzten Jahre vor die Klassenrichter geschleppt! 116 Arbeiter ermordet! 23 000 Polizeiberiber alle in Kerker! Jeder Tag bringt neue Terrorurteile und Kapitalverbrechen! Die revolutionären Arbeiterorganisationen werden bestraft, ihre Presse verboten, ihre Funktionäre und Mitglieder vor Gericht gestellt. Die schmutzige Verfolgungswelle, wie wir sie nur aus der Rote-Zeit kennen, kehrt ein. Die sozialdemokratischen Polizeiminister begnügen sich nicht mit dem Gummistempel, Gefängnis für Demonstrierende, Klause Bohnen für Hungernde, zur Vorbereitung der kommenden Strafkämpfe Klüppeln mit Panzerwagen und Gasbomben gegen das geliebte Proletariat.

Die SPD-Führer haben die politische Kammerle verhöhnt. Der Gummistempel und brutale Mißhandlungen regieren den „modernen“ Strafvollzug.

Dem faschistischen Terror gilt es, die Massenbewegung der Arbeiterklasse entgegenzustellen bei immer heftigerer Einbeziehung aller Werktätigen in die rote Klassenfront gegen Lohnraub, Sozialreaktion und Notverordnungs-Terror. Die Maj-

massenwagen, die Rot der Verfolgten, der Eingekerkerten, der Hinterbliebenen erhebt organisiert Massenkolonnen! Die Massenkolonnen mit den Opfern muß sich zum Widerstand heigern.

Wir appellieren an alle Werktätigen, am Solidaritätsaufgebot der Roten Hilfe.

en den

Kampfpläne gegen Klassenjustiz

gegen den faschistischen Mordterror aktiv teilzunehmen. Es ist in allen Orten Reichskolonnekommissionen aus Vertretern der Massenorganisationen, Jeder, der sich in die rote Klassenfront einreißt, hilft mit, durch Niederbringung des faschistischen Korrektors zu öffnen und die Bekämpfung der Werkschergenossen zum Kampf der Kapitalisten zu vernichten.

Es gilt, das ganze Land zu kämpfen umfassen den Kampf den Proletariat und seinen Organisationen, mit den Sozialdemokraten, die auf der Anklagebank und hinter Kerker, und Klassenherrschaften auf ihre Freiheitskämpfe warten. Tausend ihren Angehörigen und denen der Gemordeten muß praktische Hilfe geleistet werden.

Breite Einheitsfront im Kampf gegen den faschistischen Terror!

Schärfster Kampf den Notverordnungen!

Kampf gegen die Massenverhaftungen, Massen- und Terrorurteile!

Kampf der faschistischen Justiz und dem barbarischen Strafvollzug!

Kampf aller Werktätigen für Kolonnenhilfe!

Uebt Massenkolonnen mit den Terror-Opfern!

Durch Massenkampf um Arbeit, Brot und Freiheit! Volksrevolution!

Rote Hilfe Deutschlands, Kampfgenossenschaft der roten Sporteinheit, Verband proletarischer Freizeiter, Internationale Arbeiter-Hilfe, Kampfband gegen den Faschismus, Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (IB), Reichskomitee der sozialistischen Gewerkschaften (RSG), Arbeiterkategoriekommission (AKK), Arbeiterkategoriekommission (AKK), Bund der Freunde der Sowjetunion, Interkontinentaler Kampf für Arbeiterkultur (IKA), Freier Arbeiterkategorie Deutschlands, Bund der revolutionären Sozialisten, Internationaler revolutionärer bildender Künstler (IRK), Sozialistischer Schülerbund (SSB), Studentengruppe.

Ortsgruppenleiter! Die Abrechnung jeder Ortsgruppe soll bis zum 10. des Monats bei der Bezirksstelle eingereicht sein. Jetzt fehlen immer noch eine große Anzahl von Abrechnungen. Hatt da schon nachgeprüft, ob die Abrechnung deiner Ortsgruppe schon abgeschickt ist?

Prüfe sofort nach, damit deine Ortsgruppe nicht im „Bolshewik“ veröffentlicht wird!

Treffen der roten Kavallerie in Dresden

Pfingsten 1931.

Am Sonnabend, dem 23. Mai, treffen sich die Motor- und Kabfahrer der Sportopposition in Dresden. 18 Uhr Fahrt zur Kundfahrt durch die Stadt. 20 Uhr Begrüßung der auswärtigen Sportler (200 Reiterinnen) im Burggarten Lößau (Kameradschaftliches Beisammeln, Tanz).

Der Arbeitermotor- und Kabfahrerverein Dresden Mitglied, der AS, ladet alle Dresdener Radfahrer und Arbeiter ein, sich reiflos an diesem Treffen zu beteiligen.

Sonnabend, den 24. Mai, Start nach Schwarzwald und Dampferfahrt nach Leisnig-Rodenbach. Treffen mit den 1000 Rad- und Motorfahrern. Fahrpreis hin und zurück per Dampfer 1.80 bis 2.00. Teilnehmer, die Fahrräder, die Motorräder und Motorräder haben, melden sich Sonnabend im Burggarten bei der Rundgebung.

Zu der

Re

eine Re

In die

der Geme

ing der M

Graphisch

in Erlau,

1926-27

Es gab

Gewerkschaften

gegen die So

ten natürlic

gebenfeld. I

ten arbeit

politischen

werden als

vollständigen

er auf dem

Sandstein a

Verordnung

Verordnung

zu betriebl

Die or

Zu den reformistischen Verbandstagen stärkere

Revolutionäre Fraktionsarbeit!

Eine Reihe von Verbandstagen im Sommer / Organisiert RGO-Anhänger in den Gewerkschaften / Mobilisiert die Millionenmassen der Gewerkschaftsmitglieder für die Streikämpfe

In diesem Jahre finden wiederum und zwar schon in den nächsten Monaten, eine ganze Reihe von Verbandstagen reformistischer Gewerkschaften statt. U. a. Verbandstag des Einheitsverbandes der Eisenbahner vom 21. bis 27. Juni in Hamburg, Verbandstag der Maler am 22. Juni in Breslau, Verbandstag des Fabrikarbeiterverbandes am 15. Juni in München, Verbandstag des Graphischen Hilfsarbeiterverbandes am 22. Juni in Stuttgart, Verbandstag der Lithographen und Steinbrucker am 16. August in Erfurt, All-Gewerkschaftsfongress vom 4. bis 6. Oktober in Leipzig. — Wahrscheinlich wird auch noch im September ein RGO-Kongress stattfinden.

Es gab einmal eine Zeit, wo die Verbandstage der freien Gewerkschaften Maximalpunkte in der Geschichte der Arbeiterbewegung waren. Wenn auch die reformistische Verklumpung der Arbeiterbewegung in Deutschland ihren Ausgangspunkt gerade bei den Gewerkschaftsbürokratien hatte, so waren die Verbandstage der freien Gewerkschaften in der Vorkriegszeit doch noch Tagungen, auf denen in gründlicher Diskussion um den revolutionären marxistischen Weg der Arbeiterbewegung gekämpft wurde. Sie standen im Mittelpunkt des Interesses für die Massenbewegten Arbeiter. Heute sind diese Verbandstage fast nur noch eine rein organisatorische Angelegenheit des Bonzenapparates. Die Arbeiter sind bei weitem nicht mehr in dem Maße an diesen Tagungen interessiert wie früher, weil sie das Ergebnis derselben schon im voraus kennen: Verhäufte Fortsetzung des Arbeiterverrats!

Gerade in der gegenwärtigen Periode der unerhörten Lohnsenkungen, des Internermerismus, des schändlichen Vorstoßes gegen die Sozialversicherung, der Millionen-Erwerbslosigkeit hat es sich natürlich gewerkschaftliche Verbandstage ein gemessenes Aufgebot gemacht. Doch an diesen Tagungen wird man mit einigen Phrasen vorbeireden. Wir können schon heute prophezeien, daß die politischen Referate auf den Verbandstagen nichts anderes sein werden als ein Abklatsch des plethorischen Referats des berüchtigten sozialfaschistischen Gewerkschaftsführers Tarnow, das er, auf dem Leipziger Parteitag gehalten wird. Sind diese Verbandstage auch nicht mehr Maximalpunkte der Geschichte der Arbeiterbewegung, so sind sie doch Berufskriterien des schändlichen Unterwerfungsurteils gegen die Arbeiterklasse. Wo solche haben wir sie zu bewerten und müssen als revolutionäre Arbeiter unbedingt zu ihnen Stellung nehmen. Über 4 Millionen Arbeiter sind noch Mitglieder der freien Gewerkschaften. Sie werden unter sozialfaschistischer Führung noch in sehr hartem Maße zur Organisierung des Streikbundes benutzt. Die Wahlen zu den Verbandstagen sind für die RGO das Ziel, was die Parlamentarier für die SPD sind. Sie müssen ausgebeutet werden zu einer gründlichen Massenmobilisierung, zur Entfaltung der sozialfaschistischen Arbeiterverräter und zur Vorbereitung kommender Kämpfe. Nicht nur in den Gewerkschaftsversammlungen, sondern auch in den Betrieben, auf den Stempelstellen und in öffentlichen RGO-Berlinungen müssen die Arbeiter zu diesen Verbandstagen Stellung nehmen und die Gelegenheit benutzen, an Hand der zahlreichen Beispiele Kritik und eindeutig für jede einzelne Gewerkschaft den Verrat der sozialfaschistischen Bürokratie nachzuweisen.

Die organisatorischen Methoden, mit denen die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie die Verbandstage vorbereitet, entsprechen vollkommen ihrer politischen Linie. Kein Mittel wird unversucht gelassen, um auch den letzten oppositionellen Arbeiter als Vertreter von diesen Verbandstagen fernzuhalten.

Gegenwärtig, wo die Weltwirtschaftskrise das kapitalistische System auf das schwerste erschüttert, ist die Periode der sozialfaschistischen Gewerkschaftsführung; Rettung der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft um jeden Preis. Alle Errungenschaften des Sozialismus werden preisgegeben:

Nichtkündigung, Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung, Tariflöhne und sogar die Unabdingbarkeit der Tarifverträge, die doch selbst für den Bestand der reformistischen Gewerkschaften einen wichtigen Eckstein bildet.

Von der Behinderung des Umklagens ökonomischer in politische Kämpfe über die Vermeidung jeglicher Wirtschaftskämpfe bis die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratien bis zur offenen Streikbrüderorganisation mit Hilfe des Staatsapparates und des Internermerismus gelangt. Es ist klar, daß bei einer solchen Politik die Gewerkschaftsbürokratien (ebenso wie die Bourgeoisie im Staat) innerhalb der Gewerkschaften nicht mehr mit demokratischen Mitteln regieren können, sondern offen diktatorische Mittel gegen die Mitglieder anwenden müssen.

Was ist die Gewerkschaftsbürokratie der einzelnen Verbände, die jetzt ihre Verbandstage abhalten, zur Vertretung der Interessen und Gefühle der Arbeiter?

Die Betriebsräte wahlen bei der Volk Erste Ergebnisse — RGO-Sieg

Lithographen-Kommission Berlin:

Bauamt 1	
RGO	im Bezirk 581, Zentrale 572
Reformisten	im Bezirk 329, Zentrale 329
NSDAP	im Bezirk 65, Zentrale 106
Nazis	im Bezirk 77, Zentrale 106
Bauamt 2	
RGO	im Bezirk 785, Zentrale 785
Reformisten	im Bezirk 360, Zentrale 368
Nazis	im Bezirk 32, Zentrale 28
NSDAP	im Bezirk 72, Zentrale 28
Bauamt 3	
RGO	im Bezirk 657, Zentrale 631
Reformisten	im Bezirk 74, Zentrale 344
NSDAP	im Bezirk 37, Zentrale 34
Nazis	im Bezirk 30, Zentrale 34

... ihrer Mitglieder? Die Bürokratie des Eisenbahnerverbandes... die Reichsbahnleitung bei dem Ausbau ihrer Antireiber... methoden und methoden Spielmethoden gegen oppositionelle Eisenbahner an. Die Bürokratie des Malerverbandes blüht den Arbeiter... für die Saisonarbeitelosen und nahm ebenfalls... Lohnraub kampflos hin. Die Fabrikarbeiterverbandsbürokraten, viele NSDAP-Nationalisten, sind führend in der Organisierung des Streikbundes. Die Bürokraten des Graphischen Hilfsarbeiterverbandes haben lang- und klanglos den Lohnraub geschickt. Die Bürokraten des Lithographen- und Steinbruckerverbandes sind eben dabei, einen schändlichen Lohnraubvertrag mit den Internermeristen abzuschließen. Derselben Wertmalen treffen auch auf die Gewerkschaftsbürokratie des freien Angestelltenverbandes zu. Auf allen Verbandstagen wird der Lohnraub durch Mittelverräter...

zung eine Rolle spielen, weil das der Wunsch und Wille der Internermeristen und der Brüning-Regierung ist.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat besonders in der Nachkriegszeit organisiert und geschlossen in jeder Phase des proletarischen Befreiungskampfes die verbrechliche Politik der Gewerkschaftsbürokratie bekämpft. Sie ist es, die jetzt die Führung der Wirtschaftskämpfe in die Hand nimmt und die Arbeiterklasse zum Kampf gegen den Lohnraub mobilisiert. Die Unmöglichkeit, die unbedingt notwendigen Lohnkämpfe im Interesse des Proletariats angesichts der faschistischen Diktatur der Gewerkschaftsbürokratie im Rahmen der alten freien Gewerkschaften zu führen, zwingt die Arbeiterklasse, neue revolutionäre Verbände zu schaffen. Im Feuer der Wirtschaftskämpfe entstehen revolutionäre

Gewerkschaften zur Führung des Kampfes gegen den Lohnraub. Trotzdem bleibt noch wie vor die Notwendigkeit der Fraktionsarbeit innerhalb der freien Gewerkschaften. Gerade angesichts der Tatsache des organisierten Streikbruchs durch die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie ist eine verstärkte Fortsetzung der Fraktionsarbeit mehr denn je notwendig.

Die sozialfaschistische Spaltungsstrategie und ihre Ausbeutung können uns nicht daran hindern. Der Kreis der Anhänger der RGO wächst. Aus dem Lager der sozialdemokratischen Arbeiterklasse heben neue Kämpfer zur roten Klassenfront. Die ideologische Auseinandersetzung mit den Verrätern der Arbeiterklasse, die Aufklärungsarbeit bei den sozialdemokratischen und indifferenten Arbeitern muß gerade im Zusammenhang mit den Verbandstagen verstärkt werden. Ob oppositionelle Delegierte auf diesen Verbandstagen zugelassen werden, ist nicht das Entscheidende. Entscheidend ist die Massenmobilisierung der organisierten und unorganisierten Arbeiter im Kampf gegen die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie und gegen Lohnraub!

Ihr müht euch vergeblich!

Streikbrecher-Nazis auf Gimpelfang!

Der Völkische Beobachter bringt einzelne Ziffern über den Rückgang der reformistischen Verbände und erklärt dazu:

„Dieser Rückgang ist eine Folge der schlechten wirtschaftlichen Lage in Deutschland. Und diese Wirtschaftslage ist in erster Linie eine Folge der Erfüllungspolitik.“

Solange die den Gewerkschaften angehörende Parlamentarier nicht mit aller Energie gegen jede Kriegskriegszahlung ankämpfen, wird die Kampfkraft der Gewerkschaften gegenüber dem Großkapital immer geringer.

Die einzige Aussicht auf Besserung der Verhältnisse der deutschen Arbeiter bietet der rücksichtslose Kampf gegen jede unabhörte Erfüllung.

Dieser Kampf führen die nationalsozialistischen Betriebszellen.“

Das ist ein frecher Schwindel. Im Gegenteil. Diese Nazis sind in allen Streiks der Arbeiter gegen den Lohnraub als Streikbrecher aufgetreten. Bei der Vornag in Plauen, im Berliner Metallarbeiterstreik, im Ruhrgebiet, überall waren Hakenkreuzler Streikbrecher, ebenso wie einzelne reformistische Funktionäre. Diese Streikbrüchertätigkeit dient eben dazu, den

Arbeitern die Youngtribute aufzubürden!

Frangert die gekauften Spießgesellen des Großkapitals in allen Betrieben, in allen Arbeiterorganisationen an. Erobert die Betriebsbelegschaften für die einheitliche Kampffront gegen Lohnraub.

Werbt überall für die RGO!

Antwort des Genossen Auer an die Bonzen:

„Ihr werdet uns nicht mundtot machen!“

RGO-Politik, der einzige Ausweg aus Hunger und Not

Genosse Auer, Berlin, Mitglied des Reichskomitees der RGO, wurde aus dem Buchdruckerverband ausgeschlossen. Nachfolgend Aurers Antwortschreiben auf den Ausschluss:

„Berlin, den 18. Mai 1931.“

Am den Vorstand des Deutschen Buchdruckerverbandes, Berlin, Dreihundstraße 5.

Unter dem 9. Mai ist mir vom Gewerkschaftsamt Berlin, Robert Fraun, ein Schreiben zugekommen, worin mir der Ausschluss aus dem Verband wegen Zugehörigkeit und Propaganda für die RGO mitgeteilt wird. Ich habe nicht die Hoffnung, daß Ihr diesen Ausschluss der Eure Schwäche offenbart und die Angst und Ohnmacht der Verbandsführung vor der RGO zum Ausdruck bringt, rückgängig macht. Die Argumente der RGO, die auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes ihr Programm nach den Grundsätzen unseres Altmeisters Karl Marx verfaßt, können durch Eure brutale Ausschlußpolitik, die ein Nichts ist auf die demokratischen Rechte der Verbandsmitglieder, nicht widerlegt werden.

Wir Ausschlossenen sind der festen Überzeugung, daß für jeden von uns neue Streiter für die Opposition, für den entschlossenen Kampf gegen Eure Lohnraubpolitik, gegen Eure Brüning-Zufassungspolitik, deren Kosten besonders die erwerbslosen Kollegen zu tragen haben, entstehen werden. Ihr seid, wenn Ihr glaubt, uns mundtot zu machen. Wir werden nicht müde werden, innerhalb der Reihen der Verbandskollegen unsere Kuffolungen zu verteidigen.

Ihr nennt Euch falsche „Interessensvertreter der Buchdrucker“ und seid auf Geheiß und Verharm mit der SPD, deren

Verordnungen und Gesetze die Anordnungen der Brüning-Regierung vorbereiten, die die Presse und das gedruckte Wort schlimmer als zu Wilhelms Zeiten unter eine unerhörte Zensur stellen. Eine ganze Anzahl Zeitungen der kommunistischen Partei wurde bereits auf Grund dieser Anordnungen verboten. Flugblätter und Plakate dürfen nach dem Willen reaktionärer und sozialfaschistischer Polizeigebühren nicht gedruckt werden. Den Buchdruckern wird auf diese Weise Lohn und Brot genommen, durch Eure Politik.

Durch Eure Politik des Lohnabbaus, der Streikabwägung, der Notverordnungen, der Verbandszuspaltung, seid Ihr die Verderber der Buchdrucker-Kollegenchaft, die Ihr immer tiefer in das Elend hineinführt. Immer neue Opfer verlangt Ihr von den Kollegen für die bankrotte, kapitalistische Wirtschaft in der Zeit der Not und für Eure bankrotte Verbandspolitik. Damit muß Schluss gemacht werden! Die Kollegenchaft ist nicht anwillig, sich durch Lohnabbau, Erwerbslosigkeit, hohe Beiträge, Hunger und Elend dem kapitalistischen System zum Opfer bringen zu lassen, damit dieses bankrotte System und der Verbandszustand weiter existieren können.

Eure Weg und Eure Politik ist jetzt verbunden mit dem verabscheuten Kapitalismus. Unser Weg und unsere Politik ist der einzige, revolutionäre Ausweg aus Hunger und Not, es ist der Weg des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnabbau, für die Überforderung des gekauften Lohnes, für den Sozialismus, wie er in der Sowjetunion bereits aufgebaut wird. Wir zweifeln nicht, mit wem die Buchdruckerkollegen gehen werden!

Erich Auer, Berlin R 65, Dübener Straße 68.“

Direktor Brauns: „Stillstehen wird nicht bezahlt!“

Antreiberlystern in der Dresdner Hygiene-Ausstellung

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Dresden hat eine Hygieneausstellung. Hier wird alles gezeigt, was zur Hygiene notwendig ist und zum Leben gebraucht wird. Die Kassiere um die Hygiene ist riesengroß. Kirchengesang oder hier ein Prolet erfahren, wozu er das Geld nehmen kann, um die für ihn notwendige Hygiene betreiben zu können. „Vergessen“ wird auch dabei, zu sagen, wie er in den Betrieben der Unternehmer alle die ihm in der Ausstellung empfohlenen Vorkehrungsregeln durchzuführen soll. Gerade in den kapitalistischen Betrieben ist ja das Profitziel maßgebend für die Behandlung der Arbeiter. Schon in der Ausstellung kann man da so anerkennen. Die Reinigung der Ausstellungshalle hat dort die Bedeutung der Arbeiter. Für die Reinigung der großen Hallen werden von hier 60 Frauen beschäftigt. In täglich 8 Stunden müssen sie die Räume reinigen. Dabei erhalten sie lumpige 36 Pfennige pro Stunde. Die Woch- und Schließungsarbeiten (Reinigung) der Ausstellung sind ein fettes Geschäft machen zu wollen. Das beweisen nicht nur die niedrigen Löhne, das beweist auch das Antreiberlystern, das unter Direktor Brauns Leitung dort herrscht. Wer sich einmal gerade stellt, wird angebrüllt: „Stillstehen wird nicht bezahlt!“ So werden die Frauen angebrüllt. Wer sich nicht weigert, der flucht: „Die weißen Frauen sind noch fürger Zeit krank. Sie hatten diese Schinderei einfach nicht aus.“ Rein Wunder, wenn der ganze Betrieb ein einziger Taubenstall

ist. Arbeiterfrauen, kämpft mit der RGO gegen die Antreiber! Werbet Mitglieder der RGO!

„Geid zufrieden, wenns Geldmüt geht!“

Die „Kämpfer“ für 10-Stunden-Woche als Heberstandenschieber

Im Betrieb Emertla zeigt sich, mit welcher Feigheit die reformistischen Betriebsräte arbeiten. Es wurde vor ungefähr drei Wochen im Arbeiterrat ein Beschluß einstimmig gefaßt, in dem sämtliche Heberstunden abgelehnt wurden. Doch was zeigte sich bei der Verhandlung mit der Firma am 16. Mai wegen Verzicht von Heberstunden? Die reformistischen Betriebsräte Alfred Weile, Jischowitz, und Dora Lehmann, Reid, sowie Arthur Kerner, Weichhau, bewilligten die Heberstunden gegen die Stimmen anderer roten Betriebsräte. Die Stimmung der Belegschaft gegen die Reformisten zeigte sich wohl am deutlichsten, als ein Arbeiter den Reformisten erklärte: „Ihr wollt Arbeiterverräter sein, plut Teufel!“ Der reformistische Betriebsratsvorsitzende Grotzer, der schon jahrelang Heberstunden überbrachte, sagte es der Belegschaft (schonmal) zu mal... harte „Sollte“ hartes gegenüber den Erwerbslosen... er behauptet doch, daß ihr auch viel ausrichten müßt, so seid doch zufrieden, daß das Geschäft so gut geht!“ (Arbeiterkorrespondenz Nr. 1077)

Rund um den Erdball

Bluttat im Klassenzimmer einer höheren Schule Frankfurts

„Ich habe soeben einen totgeschlagen“

Arbeiterkind wird von Bürgerjöhnen zur Verzweiflung getrieben

Frankfurt a. M., 20. Mai. Von seinen nationalitätlich verhetzten Mitschülern, alles wohlbehütete Bürgerjöhne, in sinnlose Rauferei gebracht, schlug am Dienstag im Klassenzimmer einer höheren Schule Frankfurts ein Schüler aus dem Arbeiterstande einen Schulkameraden mit einem Beil nieder. Nach der sinnlosen Bluttat war der Täter sofort zum Direktor gelaufen, dem er weinend zurief: „Soeben habe ich einen totgeschlagen.“ Als der Direktor gleich darauf sich ins Klassenzimmer begab, fand er dort tatsächlich einen Schüler mit Klaffenbein, jedoch nicht lebensgefährlicher Kopfverletzung am Boden liegend vor.

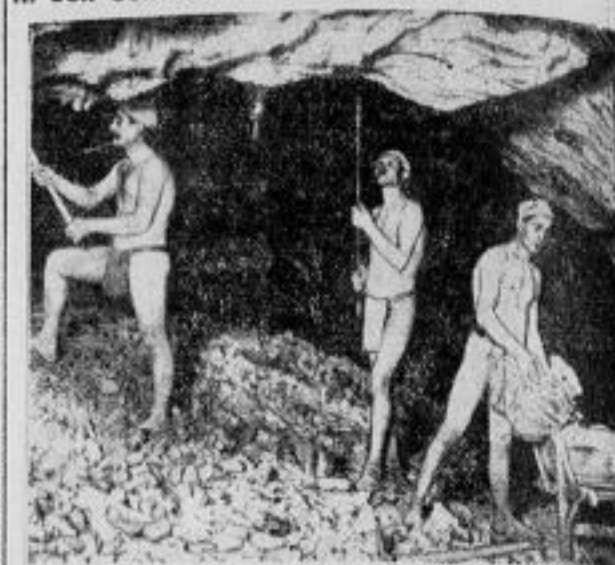
Der vollkommen zusammengebrochene jugendliche Täter gab bei seiner Vernehmung an, daß ihm die Mitschüler das ganze Jahr über das Leben in der Klasse zur Hölle gemacht hätten, fortwährend sei er gequält und gehänselt worden. Immer

wieder habe man ihm verächtlich vorgehalten, daß sein Vater ja nur ein „Prolet“ sei.

Monatelang hat der Arbeiterjunge die beschaffen Qualereien der „goldenen Jugend“ schweigend erduldet, bis ihn dann am Dienstag, als er wieder gehänselt wurde, endlich die Rauferei überkam. Die schularztliche Untersuchung ergab, daß die Einleitung in eine Heilanstalt für Nervenkranke unbedingt erforderlich sei.

Diese blutige Verzweiflungstat eines bis zum Wahnsinn gezeigten Arbeiterjungen auf einer höheren Schule zeigt bihartig auf, welche arbeiterfeindliche Geis auf diesen deutschen „Bildungshäusern“ herangezogen wird. Heute noch quält die nationalitätlich verhetzte Jugend des Bürgertums in unendlicher Brutalität den Sohn eines Arbeiters als Mitschüler zum Mitschüler. In einigen Jahren jedoch werden die in den Klassenkämpfen hineingewachsenen Bürgerjöhne als Klassenrichter oder Staatsanwälte den Arbeiterlohn zu brutalen Zuchthausstrafen perkommen, wenn er ein erhabenes Wissen im Dienste seiner Klasse, als im revolutionären Klassenkampf, verwendet.

In den Schwefelhöhlen Siziliens



In der neuen Nummer der „AIZ“ beginnt Alfred Kurella seine illustrierten Schilderungen aus dem faschistischen Italien, ein Volk in Ketten! Unter entsetzlichen Verhältnissen müssen die Arbeiter, ja selbst Kinder, in den Schwefelhöhlen Siziliens ihr karges Brot verdienen. Die Faschisten sind die Antreiber und die Leiden, die den Profit davon haben. Die verträgliche Hitze in diesen Schwefelhöhlen zwingt die Arbeiter völlig nackt zu arbeiten. Wer mehr erfahren will, der lese die „AIZ“!

Sechs Personen verbrannt

Wohnhaus in Hull eingäschert — 4 Schwerverletzte
London, 19. Mai. In Hull in England ging am Mittwochmorgen ein Wohnhaus in Flammen auf. Sechs Personen sind tot, darunter drei Kinder und zwei Eltern. Vier Personen, die als Untermieter im Haus wohnten, liegen mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

50 000 gegen pfäffliche Mordet.

Maffenaaktion gegen Sittlichkeitschnüffler in Prag
Prag, 20. Mai. Der böhmische Landespräsident Dr. Rupp hat durch einen von der Kirche beeinflussten Erlass das gemeinsame Leben von nicht miteinander verheirateten Personen verbotener Geschlechts in Zellen und Wochenendhäusern verboten. Daraus sind solche Unterkünste in der Nähe von Prag wiederholt von Genarmen durchsucht und mehrere Hundert Personen verhaftet worden.

Gewaltiger Erdrutsch in Frankreich

Drei Todesopfer

Paris, 19. Mai. Am Dienstag löste sich in der Höhe von Tours der Abhang eines Hügel, der durch starke Regenfälle unterteilt worden war, plötzlich los. Schwere Erdröcher führten auf Nebengebäude und Stallungen des bei der Stadt gelegenen Schlosses de la Parinière, die vollständig zusammenstürzten.

Eine Magd, die gerade mit Viehfüttern beschäftigt war, wurde unter den Trümmern begraben. Ihr Mann und ein amerikanischer General, der in dem Schloss zur Erholung weilte, wurden, als sie ihr zu Hilfe eilten, von einem neuen Erdröcher verhaftet. Militärabteilungen aus Tours arbeiten an der Bergung der Opfer. Es besteht die Gefahr weiterer Erdröcher.

Verwegener Bankraub in Wanne

In Wanne Eifel drangen am Dienstagmittag drei mit Pistolen bewaffnete Räuber in die Geschäftsräume der Comptoy und Privatbank ein. Sie fesselten die anwesenden beiden Bankbeamten mit Stricken, sperrten sie sodann in einem Nebenzimmer ein und raubten Geldbeträge in Höhe von 17 000 Mark. Die Ausführung der Tat dauerte etwa 20 Minuten. Die Täter sind entkommen.

Zwei englische Militärflugzeuge zusammengestoßen

Das englische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß am Dienstag in der Nähe von Moray Firth ein Militärflugzeug und ein Torpedomarineflugzeug zusammengestoßen, wobei die zwei Piloten der Flugzeuge getötet wurden. Das Torpedoflugzeug war ein Bordflugzeug des Flugzeugmutterstoffs „Courageous“.

Drei Bauernhöfe eingäschert

In Welle, Kreis Harburg, sind am Dienstagabend durch ein Schindenseuer drei große Bauernhöfe eingäschert worden. Auch die Nebengebäude wurden ein Haus der Flammen. Von dem Inventar konnte wenig oder gar nichts gerettet werden. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Beantwortet: Karl Freiherr, Berlin.

Gaskriegübungen in Warschau

Auch Polen, dieser angeblich so beherrschte des französischen Imperialismus in der Weltkriegszeit, rüftet für den Gaskrieg der Zukunft. Ständig werden jetzt, wie unser Bild zeigt, öffentliche Übungen abgehalten, um systematisch die Bevölkerung auf den Krieg gegen den „Antichristen“ mit Hilfe der Gaswaffe vorzubereiten.



Drei Arbeiter getötet, vier schwer verletzt

Triviales Spiel mit Arbeiterleben

Berlin, 20. Mai. Ein folgenschweres Einsturzungsunglück, bei dem drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden, ereignete sich am Mittwoch früh in einer großen Kiesgrube der Märkischen Baukloster AG, in Hohen bei Berlin. Insgesamt wurden acht Arbeiter verunglückt, von denen nur einer unversehrt blieb.

Aus angeblich bisher nicht genau bekannten Ursachen lösten sich in dem Augenblick, als ein schwerer Lastkraftwagen passierend, gewaltige Erdmassen, die in die Tiefe stürzten und acht Arbeiter begrub. Während zwei von ihnen auf der Stelle tot waren, verfiel der dritte auf dem Transport ins Krankenhaus. Die vier Schwerverletzten haben sämtlich außer Rippenbrüchen noch schwere innere Verletzungen erlitten, bei einem droht sogar Lebensgefahr.

Nach einer später eintreffenden Meldung konnte ein Arbeiter sich selbst befreien, der mit Aufbietung seiner letzten Kräfte aus seiner Kameraden, die nur leicht verletzt waren, hervorzog. Diese drei alarmierten nun eine Nachbargrube, die sofort alles liegen und liegen ließ und in wahrhaft aufopferungsvoller professioneller Solidarität sofort die Rettungsarbeiten begann, obwohl immer neue Erdröcher nachrückten.

Die Unglücksgrube gehört der Märkischen Baukloster AG, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Sandsteinen befaßt. 18 Arbeiter sind hier beschäftigt, von denen 12 am Mittwochmorgen mit den Arbeiten in einer 20 Meter tiefen Sandgrube unmittelbar an der Wernsdorf-Neu-Zittauer Chaussee beschäftigt waren. Die bisherige Untersuchung hat angeblich das Ergebnis gehabt, daß die Ursache des Unglücks auf die Erschütterung durch einen vorüberfahrenden schwerbeladenen Lastkraftwagen zurückzuführen ist, der die durch das Grundwasser unterhöhlten Erdmassen ins Rutschen brachte. Sogar wenigstens die Direktion der Grube.

Für uns als Arbeiterorgan besteht jedoch schon jetzt kein Zweifel darüber, daß hier wieder einmal ein geradezu triviales Spiel mit Arbeiterleben getrieben wurde. Wer nämlich nur einmal im Leben die Affordhäuser in diesen Nordgruben mit ihren steilen Hängen, die jeden Augenblick herunterstürzen können, gesehen hat, weiß, wie es zu diesem Arbeitermord kommen konnte. Die jämmerlich geringe Entlohnung hat diese neuen Opfer des Rörders Kapitalismus gezwungen, alle Sicherheitsmaßnahmen außer acht zu lassen. Aber davon will natürlich keine „untertugendende“ Staatsanwaltschaft und keine Polizei etwas wissen.

Futterkrippen = Neid

Genug geschlemmt, jetzt wollen wir's mal wieder treiben

Der quittgehe Futterkrippenneid spricht aus folgenden, gar nicht mal so unrichtigen Ausführungen, die das „Tagewort“ in der nationalitätlichen Hamburger Zeitschrift „Deutsche Front“ empfindet:

„An dieser Stelle ist schon einmal nachgewiesen worden, daß die republikanischen Würdenträger, soweit sie aus kleinen Verhältnissen stammen, die mit hohen Beamten verbundene Lebensweise sehr oft nicht vertragen können. Die Würdenträger des alten Staates waren von Jugend auf an die vielen und andauernden Tafelfesten, an die schwere, fetten und üppige Küche gewöhnt. In doch ihnen die reichlichen Gastereien nichts schadeten. Die meisten von ihnen blieben sogar bis ins hohe Alter tollig schlank, wie ja auch der Kaiser heute noch, trotz der vielen Festessen, die er mitterlebt hat, seinen Fettkörper zeigt.

Den neuen Würdenträgern ist diese mit ihren Beamten unüppig verbundene Lebensweise meist nicht bekommen. Sie sind fast

alle daran krank geworden, zum Teil auch gestorben. Ebert, Stresemann, Hainisch, Müller usw. Andere, wie Lohde und Wirth, sind knapp am Tode vorbeigegangen. Wer so schwere und fetten Speisen nicht schweren Weinen und Schnäpfen in hundentlangem Beisammensein vertilgen muß und nicht dazu von Geburt bestimmt ist, wer sich dann ins Auto legt oder an den Verhandlungstisch, der muß an seiner Gesundheit Schaden erleiden, wenn das Tag für Tag so geht. Die inneren Organe halten das nicht aus.

Wer das mit der Regierungsarbeit verbundene üppige Leben gesundheitlich nicht vertragen kann, der bleibe weg und überlasse diese Beamter solchen Leuten, die durch Geburt, Erziehung und Gewohnheit dafür geeignet sind.

Mit anderen Worten: Weg mit euch von der Schlemmertafel, jetzt wollen wir's mal wieder tun! Wir, die wir von Geburt an zum Schlamm und Trassen auf Kosten des darbenenden Volkes bestimmt sind, werden im Gegensatz zu euch Sogis und den andern Würdenträgern — samst ihr aus kleinen Verhältnissen stammt — nicht an Verletzung freier!

Stimmiger Chor der Hungernden: Daß ihr alle die Plage freigt!

Erwe
Die am 18.
in der Heim
Thema behandel
Stellungnahme
Einheitsbetrieb
Kommunisten
Genossenschaft
wollen wir nicht
gehört ist, und
nicht die Verant
und diese Finan
on den Erwerb
nicht durch die
Diskussion über
Es mit der Pol
Schwerm forder
ten über die Kö
der AIZ eine
Es wurden zwei
behalten, eine
wird. Die Gewer
den der Betriebe

Die Erwe
ihne

Am 10. 6. 3
3. War. N
aus dem
Sommer war
Schicht ver
be mit, mach
mitten Schu
in die froh
in Sommer
ging bei emp
gehört“ her
will, auch er
Holt in Witt
nicht mehr
Schluss gemach

Seine Z
nicht und K
ma. Der F
zogen. B
füllen. Br
Juli 9. 2. C
6. Juni 1931 an

Maria ei
Vater die
eine Umhän
Schüler. In
besagten (A
Wohnung des
zweiten Wor
ich. Anzust
gung. A. 15. d
Juni 1931. Je
Die Gebü
als auch im
Juni 1931. Je
C. 1931. Je
ng für Nation

Der Ar

Wenn Tr
letzte die An
In neuen
werden des
tar, der neu
des „Handb
„Stell
nicht mehr
Lust der O
Recht aus
Sicher der p
Sicher des le
Taus der neu
Wohnung er
Wer den
Mitteln die
Saugpreis

Die „Komm

Was dem
Vollständi
Tagezeitlich
Juni 1931. Je
In den. R
Kommunisten
Geldminter
oder Se
„Kommune“

Demnach für
der „Handb
Kommunisten
In den. R
Kommunisten

So
wie
Fes

So
wie
Fes

So
wie
Fes

So
wie
Fes

So
wie
Fes



Der Hut welcher..

Sie zum Pfingstfest bekleiden soll und der bei uns garnicht viel kostet

Strahuba-
Qualitäts-Hüte
M. 8.25, 7.-, 5.25, 4.25

Straßburger
Hut-Bazar

Wettiner-, Ecke Große Zwingerstr.
Freital, Untere Dresdner Straße 98

Ihren
Pfingst-
bedarf
decken Sie am besten bei

ECKSTEIN

Das Haus der billigen Preise

Zum Pfingstfest empfiehlt der geehrten Kundschaft

Feinstes Fleisch
und Wurstwaren

zu billigsten Tagespreisen, Motto:
"Gute Ware, billige Preise und
extra 5 Prozent Rückvergütung"

Rudolf Kürbis
Heldenau - Süd, Albertstraße 13



Zu Pfingsten
neue Schuhe!

Riesenauswahl in allen Formen
und moderner Ausführungen
niedrigste Preise und reelle fach-
männische Bedienung sind die
Vorzüge meines Geschäftes

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel
Tuchlager / Feinste Maßschneiderei
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung
Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6
Hauptplatz, Bohrerstraße 10, u. Ritterstraße 1-4

Für das Pfingstfest

empfehlen wir
in einwandfreier Beschaffenheit und von bester Güte

Wurst- u. Fleischwaren
Chemnitzer Schalotten-
Leberwurst Pfd. 200 Pf.
Feine Thür. Leberwurst Pfd. 200 Pf.
Hannov. Kalbsleberwurst Pfd. 260 Pf.
Thüringer Blutwurst. . . Pfd. 160 Pf.
Chemnitzer mag. Fleisch-
wurst Pfd. 200 Pf.
Zungenwurst Pfd. 220 Pf.

Zerelatwurst
Westfälische Plockwurst Pfd. 160 Pf.
Westfal. Zerelatwurst. . Pfd. 160 Pf.
Thüringer schnittfeste
Zerelatwurst Pfd. 260 Pf.
Braunsch. Zerelatwurst
(Fettdarm) Pfd. 320 Pf.
Pommersche Teewurst. . Pfd. 200 Pf.
Echte Rügenwalder Tee-
wurst Pfd. 240 Pf.

Braten-Aufschnitt
Leber-Pastete / Fleisch-Rouladen
Mosaikwurst / Mortadella / Preßkopf
Pökelschinken

Fleisch-Salat
Unsere unübertroffene Spezialität
Pfund 120 Pf.

Dosen-Früchte
Erdbeeren in Zucker 1/2 N. Dose 92 Pf.
Süßkirschen rot m. St. 1/2 N. Dose 70 Pf.
Sauerkirschen o. St. 1/2 N. Dose 110 Pf.
Pflaumen, 1/2 Frucht 1/2 N. Dose 55 Pf.
Apfelmus, tafelfertig 1/2 N. Dose 40 Pf.
Aprikosen 1/2 Frucht 1/2 N. Dose 225 Pf.
kaliforn. Pfirsiche
1/2 Frucht 1/2 N. Dose 175 Pf.
calif. Frucht-Salat 1/2 N. Dose 225 Pf.
Hawai-Ananas i. Sch. 1/2 N. Dose 250 Pf.

Gemüse-Konserven
Erbsen, Bohnen, Mischgemüse,
Steinpilze, Champignons
aus den größten und leistungsfähigsten
Fabriken Braunschweigs
zu sehr beachtlichen Preisen

Weinböhlaer
Spargel
täglich zweimal frisch von der Plantage
und immer sehr billig

Fettfließender
Räucherlachs
in dünnen Scheiben, 1/4 Pfd. 150 Pf.
Dosen von 125 Pf. an

Allerfeinst. Rindszungen
tafelfertig, 2 1/4 - Pfund - Dose 825 Pf.

Feine Tafel-Käse
in Karton- und Schachtel-Packungen,
reiche Auswahl, von 23 Pf. an

Der richtige Proviant für den Rucksack
Dresdner Appetits-Würstchen,
leicht geräuchert, fein gewiegt

Echte bayrische Landjäger, die Eiserne Ration Paar 45 Pf.
Echte bayrische Landjäger, die Eiserne Ration Paar 65 Pf.
Hartgeräucherte Thüringer Kimmelwurst 1/4 Pfund 45 Pf.
Schrader's Hansa-Delikatess-Würstchen, Inh. 5 Paar Dose 100 Pf.
Echter Emmentaler Käse, vollsaftig und mild 1/4 Pfund 50 Pf.
Keks, Biskuits, Buttergebäck in großer Auswahl, Schokoladen,
Pralinen, Katzensungen, Fondants, Reliefschokoladen, Kara-
mellen, saure Drops, Pfefferminz-Plätzchen, Pfefferminz-Bruch

Besonders weisen wir hin auf unsere
reiche Auswahl v. Weinbrand u. feinen Likören
in Reisepackungen und Miniaturflaschen schon von 75 Pf. an

Für den vollen Einkaufswert verabf. wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschluß mit
6 Proz. Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein
zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung
DRESDEN.



Zartergekocht. Schinken
immer frisch 1/4 Pfund 45 Pf.

Milder roher Schinken
ganz mager 1/4 Pfund 55 Pf.

Frische grüne Gurken
Frischer Salat
Austral. u. amerik. Tafeläpfel
Jamaika-Bananen
Frischer Rhabarber
Kanarische Tomaten
Neue italienische Kartoffeln

Zur Pfingstpartie
Fürs Wochenende
Fertige Fleisch-Gerichte

Rindsroulade Dose 125 Pf.
Rindsgulasch Dose 80 Pf.
Kalbsgulasch Dose 100 Pf.
Ungarischer Gulasch Dose 100 Pf.
Kalbsbraten Dose 110 Pf.
Kasseler Rippenspeer Dose 150 Pf.
Schweinsnieren Dose 120 Pf.
Eisbein in Aspic Dose 100 Pf.
Frühstücksschinken
Dose etwa 1 1/2 Pfd. . . Pfd. 260 Pf.
Frühstückszungen
Dose 300 u. 450 Pf.

Echte Frankfurter
Würstchen Dose 125 Pf.
Burgunder-Soße Dose 80 u. 150 Pf.
Madeira-Soße Dose 80 u. 150 Pf.

Diese Fleisch-Konserven sind vollständig ge-
nießfertig und für daheim und unterwegs gleich
empfehlenswert als tischfertige Delikatessen.

Oelsardinen
1/10 Portionsdose Dose 29 Pf.
1/4 Klubdose 5-6 Fische Dose 50 Pf.
1/4 Klubdose 6-8 Fische Dose 60 Pf.

Unsere Spezialmarke:
Savignon 1/4 Dose 110 Pf.
Oelsardinen o. Gr. . . 1/4 Dose 200 Pf.
1/4 Dose 85 Pf.

Pikante
Fisch-Delikatessen
Appetit-Sild Dose 70 u. 90 Pf.
Matjes-Gabelbissen. 1/4 Dose 90 Pf.
Filetheringe
in ff. Soße 1/4 Dose 100 Pf.

Bratheringe in
Champignon-Soße 1/4 Dose 60 Pf.
Kaliforn. Pilchards
in Tomaten Dose 120 Pf.
Sardellen-Paste. Tube 45 u. 80 Pf.
Anchovis-Paste. Tube 40 u. 70 Pf.

Lage
7. Jah
23
Alle
Welt
Reichthum
nale, wege
Witteln i
heute Sta
herrlichen
Zeit
sichem Zuk
ber reell
sinnlich a
Central
Jahrem
parten Feh
nings glau
nordliche
dabei auf
res hunde
ung des O
Proletari
mit es bi
für die Bo
Die W
nahme Au
schung m
and jense
Rugendm
tanzliche
licht, Bef
Sindern a
verur
Wende
runa
Jahre
Tatlo
Erfolge w
besuchte
der Borh
mele nat
gewesen
er zur C
Lemake,
Artfeln,
gelächte
don viele
des Terh
Linguntem
hols auf
brutet ein
trah mit
Doh
Arbeitsf
loch der
gründung
Juntio
gehens
ber Au
dar, wo
als eine
Die
Ihre rehol
M
Die
Dr. Brah
nis gegel
Gehiens
zu
um 25 q
den zu la
Industrie
entrag b
dient ver
Ihreden
gerungen
Der
gegen de
Bogen
Iann nur
euchhilfe
unter B